

Konzeption Kindergruppe Moosach e.V.

Stand: 22.12.2018

I. Rahmenbedingungen

1. Träger

Im Jahre 1984 fanden sich einige Eltern aus München-Moosach zusammen, um eine private Eltern-Kind-Initiative zu gründen. Fünf Jahre später wurde diese Initiative in den Kreis der von der LH München geförderten Kinderbetreuungseinrichtungen aufgenommen. Im Jahre 1992 erfolgte dann die Gründung des heutigen Trägervereins mit dem Namen Kindergruppe Moosach e.V.

Die Aufnahme eines Kindes zur Betreuung setzt eine Vereinsmitgliedschaft der Eltern voraus. Der Verein hat eine Satzung und tritt einmal jährlich zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung zusammen. Die Mitgliederversammlung wählt einen Vorstand, dessen Amtsdauer dem Betreuungsjahr entspricht. Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden, dem 1. Stellvertreter und dem 2. Stellvertreter.

2. Umfeld

Trotz der im Stadtteil Moosach ausgewogenen Betreuungsplatzsituation, ist die Nachfrage weiterhin größer als die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze. Die Kindergruppe ist seit ihrem über 20-jährigen Bestehen voll ausgebucht.

3. Zielgruppe

Das Betreuungsangebot richtet sich in erster Linie an Kinder aus Moosach und den angrenzenden Stadtteilen. Durch das Kennenlernen in der Kindergruppe wird eine Vernetzung der Eltern und Kinder im Stadtteil gefördert. In der Kindergruppe Moosach e.V. werden 12 Kinder im Alter zwischen 1,5 und 4 Jahren betreut.

4. Räume

Die Räumlichkeiten der Kindergruppe liegen in der Zügelstraße 26, 80992 München. Hier gibt es einen Gruppenraum und einen Bewegungsraum, der auch zum Schlafen genutzt wird. Beide Räume wurden 2008 renoviert. Der Gruppenraum wurde 2016 mit einer hochwertigen Kletterinsel ausgestattet. Ein eigener kleiner Garten und der nahe gelegene Spielplatz am Leidingerplatz stehen zum Toben und Spielen zur Verfügung. Im Garten befinden sich neben einem Sandkasten, Rutsche, Spielhäuschen und Schaukeltieren auch ein paar Beete, die die Kinder pflegen. Hier können sie Vieles

beobachten; Kräuter und verschiedene Beeren können die Kinder auch ernten und essen. Öffentlich zu erreichen ist die Kindergruppe über die Buslinie 51, Haltestelle Netzerstraße bzw. Baubergerstraße.

5. Personal

Um für die Kinder ein größtmögliches Maß an Kontinuität bei den Bezugspersonen zu bieten, hat die Kindergruppe zwei fest angestellte Fachkräfte. Erzieherin und pädagogische Leiterin der Gruppe ist Theresa Herdt. Unterstützt wird sie von der Kinderpflegerin Frau Andrea Ring. Bei Personalengpässen (z.B. Krankheit, Fortbildungen) stehen der Kindergruppe Aushilfen zur Verfügung; bei außerordentlichen Engpässen werden die Eltern gebeten eine der Fachkräfte zu unterstützen.

Das Fachpersonal besucht regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und steht im Austausch mit Kindergärten. Die Leitung hat die vorrangige Verantwortung für die Umsetzung des pädagogischen Konzepts. Sie leitet aus dem Konzept konkrete Tätigkeiten ab und plant im Wochenrhythmus den detaillierten Ablauf eines jeden Wochentages. Hierbei wird sie von der Kinderpflegerin unterstützt. Sie kann geplante Aktionen selbständig durchführen und übernimmt bei Krankheit oder Fortbildung der Erzieherin die Vertretung.

Der Träger gibt Praktikanten/innen die Möglichkeit Praktika zu absolvieren.

6. Finanzen

Neben den Beiträgen der Eltern erfolgt die Finanzierung der Kindergruppe durch eine öffentliche Förderung der Landeshauptstadt München und des Freistaats Bayern. Die Förderung erfolgt nach Maßgabe des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), der Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie Verwaltungsvorschriften über Fördervoraussetzungen und Qualitätsmerkmale für Eltern-Kind-Initiativen. Die finanzielle Beteiligung der Eltern muss so bemessen sein, dass der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit gewahrt bleibt.

II. Konzeptionelle Inhalte

Die Kindergruppe arbeitet nach einem situations- und bedürfnisorientierten Ansatz. Ziel der Einrichtung ist es, jedem einzelnen Kind eine individuelle Förderung angedeihen zu lassen. Die Kinder spielen und lernen nach ihren eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen.

Der Tagesablauf ist an den eines Kindergartens angelehnt. Die Arbeit orientiert sich an jahreszeitlichen Themen. Die vier Jahreszeiten begleiten die Kinder durch das ganze Jahr mit Anschauungsmaterial, Basteleien, Reimen, kleinen Gedichten, Liedern usw. Je nach Jahreszeit werden verschiedene Naturmaterialien gesammelt und benannt und zum Basteln verwendet. Zum Kennenlernen der Elemente Feuer,

Wasser, Luft und Erde werden unter anderem Ausflüge in die Natur gemacht und verschiedenste Experimente durchgeführt. Dazu werden Projekte angeboten, die ein bestimmtes Thema aufgreifen und mit den unterschiedlichen Materialien gestaltet werden. Den Jahreskreislauf erleben die Kinder ferner bei regelmäßigem Spielen im Garten, auf dem nahliegenden Spielplatz und bei Spaziergängen. Zudem werden gemeinsam Feste gefeiert (z.B. Laternenfest, Sommerfest). Diese Feste im Jahreslauf sind für die Kinder besondere Höhepunkte.

1. Emotionale und soziale Kompetenzen

Die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder hängt sehr stark von frühen Interaktionserfahrungen ab – eine sichere Bindung der Kinder an eine Bezugsperson stärkt die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder. Diese Fähigkeiten können in allen Bildungsbereichen gestärkt werden: Durch Projektarbeiten, bei einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung oder in Alltagssituationen wie beim Wickeln oder dem Vorbereiten auf den Mittagsschlaf. Besonders wichtig ist es, Emotionen zu erlauben, ihnen einen Namen zu geben, sie zu benennen. Nur so trauen sich die Kinder über ihre Emotionen zu sprechen. Durch die Benennung der Gefühle („Laura weint. Laura traurig.“) ist es für die Mitmenschen leichter zu erfahren, warum es dem Kind nicht gut geht. Durch das Gespräch über Gefühle der Kinder wird auch die soziale Kompetenz gestärkt, da die Beziehung zum Kind vertieft wird. Eine gute Gemeinschaft wird in unserer Einrichtung durch gemeinsame Aktivitäten gestärkt. Nicht nur beim gemeinsamen Spiel während der Freispielzeit, sondern auch bei festen Ritualen im Tagesablauf. Am Morgen kommen die Kinder zu einem Morgenkreis zusammen und machen im Anschluss gemeinsam Brotzeit. Bei Spaziergängen sind wir als Gemeinschaft unterwegs. Feste und Geburtstage werden gemeinsam gefeiert.

2. Eingewöhnungsphase

Der Besuch der Kindergruppe ist häufig das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie für eine gewisse Zeit löst. Sowohl für die Eltern als auch für die Kinder beginnt damit ein neuer Lebensabschnitt, der einschneidende Veränderung für die gesamte Familie mit sich bringt. Die Eltern übergeben die Verantwortung für ihre Kinder über mehrere Stunden an das pädagogische Personal der Einrichtung. Die Kinder erweitern ihren bisherigen Lebens- und Erfahrungsbereich dadurch wesentlich. Damit Kinder diese Veränderung positiv bewältigen, bedarf es der aktiven Mitarbeit aller Beteiligten.

Eine für die Kinder optimale Eingewöhnung ist wichtig, damit sich die Kinder in der neuen Umgebung wohl fühlen und gut in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt werden können. Der Übergang von der Familie in die Kindergruppe ist für die Eltern wie für das Kind eine Herausforderung und eine neue Erfahrung. Damit die Eingewöhnungsphase in der Kindergruppe positiv abgeschlossen werden kann, legt der Verein besonderen Wert auf einen pädagogischen Elternabend ca. zwei Monate vor Beginn des Betreuungsjahres zur Vorbereitung der Eingewöhnungsphase. Die Eingewöhnungsphase lehnt sich an das Berliner Eingewöhnungsmodell an. Individuelles Eingewöhnen in Kleingruppen erleichtert den Übergang in die größere Gemeinschaft. Der Ablöseprozess wird vom pädagogischen Personal kompetent und

verständnisvoll begleitet und geschieht in enger Zusammenarbeit und stetigem Austausch mit den Eltern. Mit Hilfe einer zusätzlichen Kraft kann diese Phase intensiv unterstützt werden.

Die Eingewöhnung ist die Basis für alle weiteren Entwicklungsschritte in der Einrichtung und unterstützt die emotionale Stabilität. Der kontinuierliche Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel vier bis sechs Wochen.

DIE EINGEWÖHNUNG DES KINDES ERFOLGT IN VIER PHASEN UND DAUERT IN DER REGEL VIER BIS SECHS WOCHEN.

- In der Grundphase bleiben Vater oder Mutter die ersten Tage für ca. eine Stunde gemeinsam mit dem Kind im Gruppenraum und nehmen das Kind danach wieder mit nach Hause.
- Danach erfolgt der erste Trennungsversuch, wobei Mutter oder Vater sich für kurze Zeit entfernen und in unmittelbarer Nähe des Gruppenraumes bleiben. Ist dies erfolgreich, so werden peu á peu die Zeitabstände ohne Mutter und Vater vergrößert. Sie bleiben aber in der Nähe der Einrichtung.
- Benötigt das Kind mehr Zeit, so werden die Phasen entsprechend angepasst, bzw. ein Schritt zurück gemacht. Erst wenn die Bezugsperson das Kind trösten kann, werden in den nächsten Tagen die Zeiträume ohne Mutter oder Vater vergrößert. Mutter oder Vater bleiben in unmittelbarer Umgebung.
- In der Schlussphase halten sich Mutter oder Vater nicht mehr in der Einrichtung auf, sind jedoch jederzeit erreichbar.

Anfangs bleibt die Mutter/der Vater gemeinsam mit dem Kind in der Kindergruppe. Während dieser Phase ist eine Fachkraft ständig dabei. So wird langsam Vertrauen aufgebaut. Ab wann die Eltern das Kind allein in der Kindergruppe Moosach lassen können, ist allein vom Kind abhängig. Die Eingewöhnung kann als beendet betrachtet werden, wenn das Kind die Betreuerin als neue Bezugsperson annimmt, ihr vertraut und sich von ihr trösten lässt.

Eltern müssen dem Kind für die Eingewöhnung den Raum und die Zeit geben und sollten dies vor Arbeitsbeginn berücksichtigen. Ist eine Eingewöhnungsphase gelungen, so kann sich das Kind in der Bringsituation leicht von Mutter oder Vater trennen und ist entspannt in der Abholsituation. Im Laufe der Eingewöhnungsphase nimmt das Kind seine neue Rolle als sogenanntes „Krippenkind“ an. Es wird dadurch kompetenter und selbstbewusster. Das Kind hat erfahren, dass es in seiner Kindergruppe willkommen ist. Es hat eine Beziehung zu seiner Betreuerin und zu anderen Kindern aufgebaut. Die geregelten Bring- und Abholzeiten geben dem Kind zusätzlich Sicherheit, ebenso die Beobachtung, dass sich zwischen den Eltern und der Erzieherin eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt (Gespräche „zwischen Tür und Angel“).

3. Sprache

Die Sprachförderung in der Kindergruppe ist für das pädagogische Personal eine wichtige Grundlage, um die sprachliche Grundkompetenz der Kinder weiterzuentwickeln. Dies geschieht im Freispiel, beim Rollenspiel und Singen, durch Fingerspiele, Verse, Reime und einer gezielten Bilderbuchbetrachtung. Freude an Kommunikation sowie die Fähigkeit, Gefühle, Erlebnisse und Gedanken mitzuteilen, werden unterstützt und gefördert. Die Kinder lernen hierbei Zuhören und Verstehen. Sie trainieren Beobachtungs- und Merkfähigkeit, der Wortschatz wird erweitert und die Sprechfreude angeregt. Eine Fachberatung von der Stadt München steht der Einrichtung zur Verfügung.

4. Ernährung und Bewegung

Der gesundheitliche Aspekt hat in der Kindergruppe einen hohen Stellenwert. An zwei Wochentagen (Dienstag und Mittwoch) organisiert jeweils eine Familie geschnittenes Obst und Gemüse für alle Kinder zusätzlich zur eigenen Brotzeit, um den Kindern ein gemeinsames Angebot zu bieten. Dieses „Knabberobst“ steht den Kindern den gesamten Vormittag zur freien Verfügung. Das Mittagessen wird durch einen Catering Service in Bioqualität geliefert und besteht vorwiegend aus vegetarischen Gerichten. Auf Schweinefleisch wird grundsätzlich verzichtet. Bei allen Mahlzeiten wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. Für die Speisen werden ausschließlich Bio-Produkte verwendet.

Die Kinder werden bei der Gestaltung des Speiseplans sinnvoll eingebunden, z.B. durch Abstimmung über zur Verfügung stehende Gerichte. Das pädagogische Personal gibt seine Beobachtungen zum Essverhalten der Kinder an die Eltern und den Vorstand weiter. Basierend auf diesen Erfahrungen kommuniziert der Vorstand etwaige Änderungswünsche an den Caterer.

Viel Bewegung in den Räumlichkeiten und im Garten bei nahezu jedem Wetter ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Tagesablaufes in der Kindergruppe. Fahrzeuge, Hüpfpferde, Trampolin und Rutschen fördern die Kinder in ihrer Geschicklichkeit, Beweglichkeit, Ausdauer, Grobmotorik und natürlichen Eigeninitiative. Das gemeinsame Singen und Tanzen zu Bewegungsliedern motiviert die Kinder sich ganzheitlich auszudrücken; Motorik, Emotionen wie z.B. Freude und Mut werden angeregt und die Sinne sensibilisiert.

Die Feinmotorik wird unter anderem durch Sandspiele, Kneten, Malen, Schneiden und dem Basteln der eigenen Laterne gefördert.

5. Sozialverhalten

Kinder brauchen Gemeinschaft zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung und auch als Bildungsangebot. Emotionale Wärme, Zuwendung, Einfühlungsvermögen und Verlässlichkeit sind wesentliche Voraussetzungen, dass Bindungs- und Erziehungsprozesse gelingen. Sie brauchen einen Ort, an dem sie Geborgenheit, Sicherheit und Wohlbefinden erfahren können. Sie brauchen einen Ort an dem sie lernen, sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Dabei helfen klare verbindliche Regeln,

sowohl für den Tagesablauf als auch für den Umgang miteinander. Die Kinder lernen in der Kindergruppe Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

Im Spiel und der Auseinandersetzung miteinander üben Kinder den Sinn für Gerechtigkeit, Rücksichtnahme und das Selbstwertgefühl erfährt Stärkung. Es liegt uns sehr viel daran, Kindern die Fähigkeiten zu vermitteln, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu erleben. Sie lernen Konflikte auszutragen, Lösungen zu suchen und Kompromisse zu schließen. Sie lernen, etwas miteinander zu tun, wobei es Spielregeln anzuerkennen und einzuhalten gilt. Ziel ist es, dass das Kind kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umgeht.

DIE UNTERSTÜTZUNG DES KINDES ZUM ERWERB ALL DIESER KOMPETENZEN GESCHIEHT

- durch Förderung und Entwicklung von positivem Selbstwertgefühl und durch Selbstvertrauen,
- durch Unterstützung der Neugierde und Förderung individueller Interessen,
- durch Entwicklung von Vorlieben beim Spiel und anderen Beschäftigungen,
- durch Wahrnehmung und Ausdruck der eigenen Bedürfnisse und Gefühle, und
- durch die soziale Eingebundenheit innerhalb der Gruppe, sich dazugehörig, geliebt und respektiert zu fühlen.

6. Partizipation

Partizipation bedeutet, dass die Kinder ihren Spielgruppenalltag mitgestalten, indem sie bei Entscheidungen mit einbezogen werden und mitbestimmen dürfen. Verantwortung übernehmen für sich selbst und andere, sowie miteinander sprechen und ins Gespräch zu kommen, sehen wir als eine Basiskompetenz. Die Kinder erleben, dass ihnen zugehört wird und sie ernst genommen werden. Sie entwickeln Mut, sich zu äußern und lernen Konflikte verbal auszutragen.

Das Ziel der Kindergruppe ist es, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltäglichen Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen. Das bedeutet auch, dass allen Kindern eigene Entscheidungen zugestanden werden, ohne sie dabei alleine zu lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen eigene Meinungen zu bilden, dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von Erwachsenen.

Eine auf Partizipation gründende Bildungspraxis umfasst in unserer Kindergruppe folgende Elemente:

- Im Spielgruppenalltag wird selbständiges An- und Ausziehen unterstützt und gefördert. In den Handlungen des Alltages ergeben sich für die Kinder viel Möglichkeiten Verantwortung und Selbstständigkeit zu üben. (z.B. Brotzeitisch

decken, Betten gemeinsam vorbereiten, sich gegenseitig beim Anziehen helfen...). Die Kinder werden in ihrem Prozess des „Sauberwerdens“ von den Bezugspersonen verständnisvoll begleitet.

- Die Kinder werden altersgerecht in die Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen, z.B. durch Beteiligung an der Auswahl von Spielmöglichkeiten, Ausflugszielen oder Mittagsgerichten.
- Bei der Raumgestaltung und der Ausstattung wird besonderer Wert darauf gelegt, dass auch für die Kinder das Spielmaterial frei zugänglich ist. Während des Tages suchen sich die Kinder ihre Spielorte selbst aus, sie gehen vom Gruppenraum in den Schlaf-, bzw. Toberaum und besonders gerne ins Badezimmer.
- Beim Essen und Trinken ist es selbstverständlich, dass die Kinder sich das Essen selbst auftun dürfen, auch wenn es mal etwas länger dauert oder beim Eingießen des Tees Pfützen entstehen. Die Kinder bringen an ihrem ersten Tag in der Kindergruppe ihren eigenen Trinkbecher mit, der bietet eine gute Orientierung bei der Platzauswahl.
- In der Mittagszeit werden die Matratzen im Bewegungsbereich zu Schlafbetten umgebaut. Das Fachpersonal schafft geeignete Rahmenbedingungen, um den Kindern nach einer kurzen Begleitung das selbstständige Einschlafen zu erleichtern. Die Kinder dürfen jedoch selbst darüber entscheiden, ob sie überhaupt Mittagsschlaf machen, sich nur kurz ausruhen oder unter Aufsicht ruhig im Gruppenraum spielen wollen.
- Es ist für Eltern-Kind-Initiative von elementarer Bedeutung, dass sich auch die Eltern mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinandersetzen, die es gewährleisten, dass die Interessen und Vorlieben jedes Kindes in das Programm integriert werden können.

7. Förderung der Kreativität

Viele Bastelarbeiten greifen entsprechende Themen und Interessen der Kinder auf. Dabei fördert die Einrichtung mit verschiedenen Gestaltungsmaterialien, auch aus dem Naturbereich, Kreativität und Phantasie der Kinder. Unter anderem entstehen Gruppencollagen an denen sich alle Kinder eifrig beteiligen.

8. Entwicklungsgespräche

Der Entwicklungsprozess der Kinder wird durch das Personal dokumentiert und in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen.

9. Übergang/ Vorbereitung auf den Kindergarten

Die Kindergruppe besucht gegen Ende des Kindergruppenjahres einen nahe gelegenen Kindergarten. Somit haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit der

Gruppe einen Einblick in den Kindergarten zu bekommen. Die Vorbereitung erfolgt auch durch Gespräche in der Gruppe.

10. Elternarbeit

Die Kindergruppe Moosach e.V. ist eine Elterninitiative. Die Eltern übernehmen die gesamte Organisation des Kindergartens. Die Eltern bestimmen über die Mitgliederversammlung und Vorstandsarbeit über alle Angelegenheiten des Vereins. Besonderes Engagement und Verantwortung verlangen die Vorstandsämter.

Die Eltern unterstützen bei Bedarf die Betreuungspersonen in organisatorischen Dingen wie z.B. bei der Gestaltung von Festen. Im Übrigen müssen alle Eltern ein konkretes Hilfsamt bekleiden. Um die laufenden Ausgaben so gering wie möglich zu halten, werden Arbeiten wie Putzen, Waschen, Gartenarbeiten und kleinere Reparaturen etc. von den Eltern übernommen. Hierfür wird ein Putzplan, der die tägliche Reinigung der Räume und sanitären Anlagen sicherstellen soll, erstellt. Die Vorstände sind hiervon ausgenommen.

In einer Elterninitiative gestalten die Eltern den Kindergruppenalltag aktiv mit. Dazu ist von allen Eltern ein großes Maß an Eigeninitiative erforderlich, nicht nur bei der Wahrnehmung einzelner Hilfsämter, sondern auch bei der grundsätzlichen und konzeptionellen Gestaltung der Betreuung.

Ein Einführungselternabend im Juli bereitet die Eltern u.a. mit wesentlichen Informationen auf die Integrationsphase im September vor. Das Vertrauen der Eltern in die Arbeit der Erzieherinnen ist eine sehr wichtige Basis für die pädagogische Arbeit mit dem Kind. Durch die Tür- und Angelgespräche bleiben Eltern mit dem pädagogischen Personal in Kontakt und tauschen sich über die Anliegen und Bedürfnisse des Kindes aus. Die Eltern haben ein Recht auf mindestens ein individuelles und ausführliches Gespräch im Jahr. Hierzu werden Gesprächstermine mit dem Fachpersonal vereinbart.

Im Betreuungsjahr finden drei pädagogische Elternabende statt, im Juli zur Vorbereitung auf die bevorstehende Integration, im Herbst zum Abschluss der Integration und mit Ausblick auf bevorstehende Feste (Laternenfest, Nikolaus) und im Frühjahr mit aktuellen Themen, wie absolvierten Fortbildungen und zur Vorbereitung des Schlaffests. Darüber hinaus finden mindestens drei Mitgliederversammlungen im Krippenjahr statt, zu denen Organisatorisches, wie die Ämterverteilung, die Konzeptgestaltung etc. besprochen werden und ggf. aktualisiert.

III. Organisatorische Voraussetzungen

1. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 08:00 Uhr bis 14:30 Uhr.

Bringzeiten von 08:00 Uhr bis 08:30 Uhr und

Abholzeiten von 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr.
Während der Eingewöhnungsphase werden zusätzliche
Abholzeiten von 11:45 Uhr bis 12:15 Uhr angeboten.

Es werden 12 Kinder betreut.

Schließungszeiten orientieren sich an den Schulferien, jedoch in verkürzter Form. Sie werden im Juli für das nächste Kindergruppenjahr bekannt gegeben.

Beim Fernbleiben eines Kindes sind die Eltern verpflichtet, die Kindergruppe zu benachrichtigen. Krankheiten, insbesondere ansteckende Krankheiten, sind sofort zu melden, damit die anderen Eltern mit einem Anschlag am schwarzen Brett informiert werden können. Kranke Kinder und Kinder, die sich unwohl fühlen, sollen in eigenem Interesse und mit Rücksicht auf die Gruppe bis zu ihrer Genesung zu Hause bleiben. Erkrankt das Kind während der Betreuungszeit, werden die Eltern gebeten, dieses vorzeitig abzuholen.

2. Kosten

Betreuungsgeld € 240,00/Monat zzgl. Essensgeld 50,-/Monat

Das Bastel- und Materialgeld liegt bei 50,- Euro.

Zusätzlich fällt eine Kautionshöhe in Höhe eines Monatsbeitrags an.

3. Zusammensetzung der Gruppe

Bei der Gruppenzusammenstellung wird auf Ausgewogenheit der Geschlechter, des Alters und des kulturellen Hintergrunds geachtet.

4. Unterstützung von Dritten

Die Kindergruppe Moosach e.V. ist Mitglied im Kleinkindertagesstättenverein (KKT) in München. Dort werden Beratung und Fortbildungen in Anspruch genommen. Ferner bietet das Referat für Bildung und Sport der LH München ein wichtiges und nachhaltiges Beratungsangebot.

5. Aufsichtspflicht und Versicherung

Die Aufsichtspflicht der Kindergruppe beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an das pädagogische Fachpersonal und endet beim Abholen in den Räumen der Kindergruppe mit der Übergabe an die Eltern oder eine von diesen autorisierte Person.

Bei Festen, Feiern und Veranstaltungen in der Kindergruppe haften die Eltern selbst, wenn sie als Aufsichtsperson mit dabei sind. Die Kinder sind in der Kindergruppe und auf dem direkten Weg dorthin unfallversichert. Bei einem Unfall eines Kindes in der Kindergruppe werden den Verletzungen entsprechende Sofortmaßnahmen ergriffen

(Notarzt, Krankenhaus) und die Eltern benachrichtigt. Bereits bekannte gesundheitliche Problem (v.a. Nahrungsmittel-Allergien, Allergien allgemein, Diabetes, Asthma etc.), müssen in jedem Falle bei der Anmeldung schriftlich niedergelegt werden.

6. Anmeldung (Aufnahmekriterien und –prozedere)

Die neuen Kinder werden zu Beginn des Betreuungsjahres im September aufgenommen. In Ausnahmefällen werden auch unter dem Jahr Plätze frei und können dann sofort besetzt werden. Eine unverbindliche Vormerkung für einen Betreuungsplatz ist das ganze Jahr über möglich.

Eltern können bei Interesse mit dem pädagogischen Fachpersonal einen Besichtigungstermin vereinbaren und sich die Räumlichkeiten sowie die Arbeit der Kindergruppe von diesen zeigen und erläutern lassen. Zu diesem Hospitationstag sollte unbedingt auch das zu betreuende Kind anwesend sein. Finden Eltern und Kind Gefallen am Angebot des Vereins, vereinbaren sie ein Gespräch mit dem Vereinsvorstand. Der Vereinsvorstand entscheidet nach Maßgabe einer Ausgewogenheit der Geschlechter, Alter, kulturellen und sozialen Hintergründe sowie der Bereitschaft der Eltern zur Übernahme von Verantwortung und Einbringung eigener Initiative.